

Kantate 1935

(Schluß des Berichtes aus Nr. 116)

Der Sonntagabend war wie üblich ausgefüllt durch das Kantate-Essen, auf dem sowohl die Reden des Vorstehers wie die des Sprechers der Gäste, des Rektors der Universität Leipzig Felix Krueger, mit starkem Beifall aufgenommen wurden.

Der Vorsteher Herr Wilhelm Baur hieß die Gäste und Teilnehmer am Kantate-Essen willkommen und dankte ihnen für ihr Erscheinen. Um auch den Gästen Gelegenheit zu geben, sich mit den Wandlungen, die die Organisation des Buchhandels im letzten Jahre durchgemacht hat, vertraut zu machen, gab der Vorsteher nochmals ein kurzes Bild davon und sprach dann ausführlich von den Aufgaben, die der Börsenverein auch jetzt noch zu betreiben und zu erfüllen hat. »Sehen Sie bitte«, sagte er, um jede falsche Vorstellung von dem Nebeneinanderbestehen von Börsenverein und Bund zu zerstreuen, »wenn zu Ihnen Vertreter des Bundes Reichsdeutscher Buchhändler kommen, keine buchhändlerischen Neulinge in ihnen, und in Vertretern des Börsenvereins keine Angehörigen eines Verbandes, der auf dem Aussterbeetat steht«. Herr Baur kam dann auf die Sorgen zu sprechen, die der Rückgang des Buchexports dem Buchhandel und seinen verantwortlichen Stellen bereitet. Die Reichsbehörden haben dafür volles Verständnis und über kurz oder lang wird es zu einer Lösung kommen, die es ermöglicht, das deutsche Buch wieder in größerem Umfang ins Ausland zu bringen. Der Schluß der Rede des Vorstehers war der vor dem Abschluß stehenden Neufassung der Verkaufs- und der Verkehrsordnung gewidmet, die erneuerungsbedürftig waren. »Ich habe es als eine meiner ersten Pflichten erachtet, die beiden Ordnungen zu prüfen und sie den neuen Verhältnissen anzupassen. Die beiden Ordnungen sollen alles das enthalten, was das Gemeingut aller im Gesamtbuchhandel vereinigten Verbände betrifft. Sie sollen der Extrakt sein aus den im Zeitschriftenhandel üblichen Verkehrsgrundsätzen und jenen des Kunst- und Musikalienhandels. Wir wünschen, daß in Deutschland eine große Verkehrs- und Verkaufsordnung besteht, die von allen im Börsenverein zusammengefaßten Verbänden anerkannt werden kann und werden muß«. Die neuen Ordnungen sollen Gebilde darstellen, die entsprechend ihren Namen Ordnung schaffen und keinem Außenseiter die Möglichkeit geben, die Gemeinschaftsarbeit zu hintergehen. Der Vorsteher schloß mit dem Gelöbniß der unerschütterlichen Treue zum Führer, das mit einem begeisterten dreifachen Sieg Heil der Versammlung beantwortet wurde.

Im Namen der Gäste sprach der Rektor der Universität Leipzig Professor Dr. Felix Krueger. Er bezeichnete es als eine zur Gewohnheit gewordene Übung, daß der Rektor der Universität beim Kantate-Essen des Börsenvereins den Dank der Gäste für die Einladung abstattet. Schon seine ersten Worte: »Qualitätsbuchhandel und Hochschulen gehören auf Gedeih und Verderb zusammen« waren ein herzliches Bekenntnis zum Buchhandel. Hochschullehrer und junge Mannschaft sind untrennbar mit dem Buche verbunden. Jeder echte Diener der Wissenschaft muß eine gewählte Bücherammlung besitzen, zu der der Grundstock in den Studienjahren gelegt wird. Die Vertriebsorganisationen des Buchhandels bauen die Wege, auf denen die Früchte des Geistes zu den Studierenden kommen. Leider haben die letzten Jahre einen Rückschlag in den Anschaffungen für Privat- und öffentliche Bibliotheken gebracht, doch solle man trotz der Finanznot der Länder auf der Hut sein vor einer falschen Sparbarkeit. Auch in der Forderung mancher Verwaltungsbeamten, daß von den Bibliotheken einer Stadt jeweils nur ein Exemplar eines Buches anzuschaffen sei, sieht der Redner keine Lösung; er fordert Mannigfaltigkeit und Bequemlichkeit in der Be-

reitstellung der wissenschaftlichen Bücher. Es sei ein kulturelles und national-politisches Recht des Buchhandels, mit dem geistigen Arbeiter zu fordern, daß die Etats der öffentlichen Bibliotheken nicht weiter gedrosselt, sondern erhöht werden. Der Lage des wissenschaftlichen Buches im Ausland sich zuwendend, stellte Professor Krueger mit Bedauern fest, daß gewisse Länder dazu übergehen, dem englischen und französischen Lehrbuch den Vorzug zu geben. Hilfe können nur niedrigere Preise — auf Kosten der schönen Ausstattung des deutschen Buches — und staatliche Unterstützung bringen, denn »nur Werthaltiges und zugleich Preiswertes läßt sich auf die Dauer propagieren«. Im Inland seien in den vergangenen Jahren schwere Fehler begangen worden und die beamtete Literaturwissenschaft habe geschwiegen, wenn ein Modeschrifttum übler Art künstlich propagiert worden sei. Jeder solle an seinem Teil mitwirken, die Schaffenden sowohl wie die Vermittler, daß die junge Generation erfüllt werde von dem wahren Sinn unserer Zeit. Mit einem Heil auf den deutschen Buchhandel und das ewige Deutschland schloß Professor Krueger seine mit großem Beifall aufgenommene Rede.

Herr Verlagsbuchhändler Hermann Hillger, der sich mit nie erlahmendem Eifer für den Unterstützungsverein einsetzt, hat es auch diesmal verstanden, mit seiner humorvollen, Heiterkeit und Beifall erweckenden Rede »durch die Herzen an die Beutel zu rühren«.

Die den Teilnehmern am Kantate-Essen gespendeten Festgaben wurden dankend entgegengenommen. Es wurden gestiftet: Von der Großbuchbinderei H. Sperling-Leipzig/Berlin ein reizender in Leder gebundener Notizblock; von der Hanseatischen Verlagsanstalt-Hamburg ein Neudruck der 1816 anonym erschienenen Schrift von Friedrich Berthes: »Der deutsche Buchhandel als Bedingung des Daseyns einer deutschen Literatur« mit eingedruckter Widmung: »... daß der Geist eines Friedrich Berthes allzeit lebendig bleiben möge«; vom Bibliographischen Institut-Leipzig eins von »Meyers bunten Bändchen« ebenfalls mit Widmung an die Kantate-Teilnehmer (Bekränzter Jahreslauf. Ein festlicher Kalender für alle Zeit. Mit Bildern aus einem flämischen Stundenbuch, eingeleitet und erläutert von Erhart Kästner) — und vom Rudolf Lorenz Verlag-Charlottenburg ein Heft seiner jetzt besonders zeitgemäßen Zeitschrift »Die Deutsche Werbung«.

Der Kantate-Herren-Kommers des Buchhandlungs-Gehilfen-Vereins zu Leipzig im Krystall-Palast, der ebenfalls Sonntagabend stattfand, hatte wieder einen überaus starken Besuch zu verzeichnen. Zur freudigen Überraschung der etwa tausend Festteilnehmer erschienen im Verlaufe des Abends die Herren Dr. H. Fr. Blund, Dr. G. Haupt, Martin Wülfing, Herbert Hoffmann und Karl Thulke. In den Reden der Herren Dr. Blund, Wülfing und Dr. Haupt kam das Verbundenheits- und Gemeinschaftsgefühl mit den Angestellten besonders zum Ausdruck. Die Reichsschrifttumskammer und der Bund Reichsdeutscher Buchhändler erstreben in engster Zusammenarbeit zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft das Wohl des Buchhandels und des Vaterlandes und die Heranbildung eines tüchtigen Nachwuchses durch die Reichsschulen des Deutschen Buchhandels. — Der Vereinsführer Otto Richter konnte in seiner Ansprache noch die Ratsherren Wolf und Henke als Vertreter des Oberbürgermeisters von Leipzig als Gäste begrüßen. Seine Ausführungen klangen in einem Treuebekenntnis zu Führer und Vaterland aus. — Dem